

schon früher erwähnte und kurz beschrieb¹. Die Erfurter Chronik auf f. 138—194 dieser Hs., welche aus dem Minoritenconvent zu S. Elisabeth unter der Wartburg bei Eisenach stammt, beginnt wie die St. Peters-Chronik mit den Jahren 1036. 1072 und geht zunächst bis zum Jahre 1335 f. 187. Dann aber tritt eine merkwürdige Unterbrechung der sonst chronologisch fortlaufenden Erzählung ein. Es folgen nämlich f. 187—188 zunächst eine Notiz aus Cron. S. Petri zu 1274², eine Originalnachricht zu 1341, Denkverse zu 1336. 1342, eine Notiz aus Chron. Minor zu 841 mit dem falschen Jahr 1341³, eine zu 1348, die weiter unten wiederkehrt, aber nicht so in der Cron. S. Petri steht. Danach drei Notizen, die aus eben dieser genommen sind, zu 1249. 1256. 1241⁴. Danach endlich eine in der Form sonst nicht nachweisbare Notiz über die Schlacht bei Wettin 1263. Danach aber folgt f. 188—194 eine chronologisch regelmässig fortschreitende, zum Theil sehr reiche und ausgezeichnet genaue Erzählung von vornehmlich Erfurt betreffenden Ereignissen von 1335—1353. Der Verfasser dieses Stückes war ein Erfurter und lebte gleichzeitig mit den von ihm erzählten Ereignissen, worauf schon seine vielen genauen Datenangaben schliessen lassen, denn er sagt, dass er im J. 1346 die Misgeburth eines Kalbes zu Erfurt gesehen habe: 'quod oculis meis vidi, ac maxime obstupui'⁵.

Vergleichen wir nun diese Chronik — die ich der Kürze wegen mit E, wie in der Ausgabe, bezeichne — mit der Cron. S. Petri, so ergiebt sich, dass sie bis 1335 ein Auszug aus dieser mit manchen, aber im Verhältniss zu ihrer Ausdehnung nicht eben bedeutenden Zusätzen ist. Aber vom J. 1336 an ändert sich das Verhältniss von E zur Cron. S. Petri vollständig. Wohl findet sich da noch manches, was beiden gemeinsam ist, aber manche Er-

1) N. A. XX, 408 f. XXI, 276. Die Hs. ist von Erich Schmidt in seiner ganz fleissigen Dissertationsarbeit über die St. Peters-Chronik in der Zeitschr. f. Thür. Gesch. und Alt. N. F. IV, 109 ff. benutzt worden, aber er hat nur wenig Nutzen daraus ziehen können, was ich ihm nicht verdenke, da man paläographisch gründlich geschult sein muss, um diese Hs. sicher zu lesen.

2) In der Hs. mit dem falschen Jahr 1340! 3) MCCCXLI für DCCCXLI vom Schreiber dieser Hs. verlesen. 4) Die erste und dritte mit den falschen Jahren MCCCXLIX. MXLI. Keine dieser vier Notizen findet sich oben in der Chronik, sie scheinen daher aus der Cron. S. Petri von dem Verf. dieses Werkes oder einem Späteren nachgetragen zu sein, weil er deren Fehlen bemerkte, sie aber doch für werth der Aufnahme hielt. 5) Bemerkte von E. Schmidt a. a. O. S. 169, der aber über den Charakter dieses Stückes ganz im Unklaren geblieben ist, und sonst sehr unzutreffende Bemerkungen darüber macht.